

Schüler schreiben Texte für die Zeitung

Zeitung in der Schule Achtklässler beteiligen sich am Schreibwettbewerb.

VON FLORIAN MUHL

BACKNANG. Fast 600 Schüler aus 24 8. und 9. Klassen aus Backnang und Umgebung haben sich am Projekt „Zeitung in der Schule“, kurz Zisch, beteiligt. Viele von den Mädchen und Jungen haben auch im Dezember kräftig in die Tasten gegriffen. Sie wählten ein Thema, das sie sich jeweils selbst ausgesucht haben, recherchierten, trugen Informationen zusammen, überlegten sich ein Konzept für ihren Bericht und legten los. Einige haben auch überlegt, wie sie ihren Artikel bebildern könnten.

Alle Schülerarbeiten, die auch beim Schreibwettbewerb „Süwag-Award“ teilnehmen werden, wollen wir in der Backnanger Kreiszeitung sowie im Internet (www.bkz.de) veröffentlichen. Heute starten wir mit der ersten Sonderseite mit fünf Texten von sieben Schülern und Schülerinnen von der Max-Eyth-Realschule und der Anna-Haag-Schule in Backnang sowie der Gemeinschaftsschule am Bildungszentrum Weissacher Tal. Weitere Sonderseiten werden in den kommenden Tagen folgen. Die Preisübergabe des Schreibwettbewerbs erfolgt im Februar, voraussichtlich – wie im vergangenen Jahr auch – online.

Die heiße Phase der 17. Runde des Projekts „Zeitung in der Schule“ erfolgte bereits Ende vergangenen Jahres. Vier Wochen lang, vom 8. November bis 3. Dezember, erhielten alle Schüler und Schülerinnen eine eigene BKZ in die Schule geliefert.



Keine Neujahrslichter

Kommentar: Silvester ganz ohne Feuerwerk? Unvorstellbar, aber wahr.

BACKNANG. Man hat es auch erst dieses Silvester gemerkt. Jeder suchte in seinem Keller nach Feuerwerkskörpern, doch schon das Feuerwerk 2020/2021 musste wegen Corona entfallen. Zu groß die Sorge, dass es zu Menschenansammlungen kommt und Überfüllungen der Krankenhäuser, die ohnehin schon ausgelastet sind. In den Wiesen findet man abgefeuerte Feuerwerkskörper und die Luftbelastung ist dermaßen erhöht. Merkwürdigerweise gab es trotzdem eine Menge an Angeboten im Internet zu kaufen.

Ich bin der Meinung, dass es der Umwelt schadet, denn etwa der Müll nach der kurzen Aktion ist unglaublich. In meiner Familie zünden wir dafür Wunderkerzen an, die auch für ein gutes Feeling sorgen. Doch viele Menschen sehen das gar nicht so und denken nur an den Spaß und das Gefühl der Farben und Lichter.

Ich stelle mir jedes Jahr die Frage, wie es den Tieren durch den Krach geht und was für Auswirkungen das auf die Umwelt hat. Klar, und das sollte einem bewusst sein, Silvester wird ohne Feuerwerk anders.

Von Marie Oppenländer, Klasse 8 b, Max-Eyth-Realschule Backnang.

Wo Klimaschutz auf Plastik trifft

Zeitung in der Schule Die Ausstellung „acht°ost“ im Klimahaus in Bremerhaven ist eine Reise um den achten Längengrad. Stationen sind die Hallig Langeneß, die Schweiz, Sardinien, ein Tuareg-Dorf in Niger, Kamerun und die Antarktis sowie Samoa.

BREMERHAVEN. Das 2009 eröffnete Klimahaus nimmt uns mit auf eine Reise beginnend auf der Hallig Langeneß und geht über Bremerhaven, die Schweiz, Sardinien, Niger, Kamerun, die Antarktis bis nach Samoa. Auf der Reise gibt es vieles zu entdecken. Start und Ziel der unglaublichen Reise ist Bremerhaven.

Das Klimahaus widmet sich dem Weltklima im Wandel der Zeit. Man lernt, wie sich die Welt im Klimawandel verändert. Wie zum Beispiel auf der Hallig Langeneß in Deutschland, 54° 38' nördliche Breite. Dort lernen wir, dass die Sturmfluten stärker werden und das Land immer mehr in der Nordsee versinkt. Ein Leben dort wird in einigen Jahren unmöglich sein.

Bei der Reisesation Kanak Niger 15° 31' nördliche Breite. Tatsächlich war dort, wo sich jetzt die Sahara erstreckt, früher ein Binnenmeer. Dieses ist über viele Jahre ausgetrocknet.

Besucher gehen durch einen Regenwald, in dem es nach Gummi riecht

An der Reisesation Kamerun 05° 16' nördliche Breite erstreckt sich ein nachgebildeter Regenwald mit vielen verschiedenen Stationen, die zeigen, wie das Wasser in den Wäldern steigt und das Land mit der Zeit weniger wird.

In der Antarktis Königin Maud-Land, Antarktis 75° 12' südliche Breite, wird es eiskalt. Es wird gezeigt, wie in der extremen Kälte geforscht wird. Eine Nachbildung der Neumayer-Station zeigt, wie die Forscher im ewigen Eis gearbeitet haben.

Auf der Reise weiter nach Samoa kommt man an vielen großen Aquarien mit bunten Fischen und Terrarien mit exotischen Tieren vorbei. Dort wird in leider etwas kleinen Aquarien und Terrarien gezeigt, wie die Tiere in ihrem Lebensraum leben.

Alles in allem ist die Ausstellung eine Reise wert, egal ob Jung oder Alt. Es gibt für alle etwas zu entdecken und zu erforschen.



Auf der nachgebildeten Hallig Langeneß kommt und geht das Wasser. Arne Dunker leitet das Klimahaus. Foto: Frank Pusch/Klimahaus Bremerhaven

Doch es gibt leider auch ein paar negative Punkte. Es ist alles wunderschön gestaltet und sieht auch alles „echt“ aus, doch der Eindruck täuscht. Die meisten Pflanzen sind aus Plastik. So geht man durch einen Regenwald, in dem es nach Gummi riecht. Ebenfalls sind die Schweizer Alpen aus Kunststoff errichtet. Wir lernen im Klima-

haus, dass wir auf die Welt aufpassen sollen. Doch dort ist das meiste aus Kunststoffen gebaut. Das regt doch sehr zum Nachdenken an. Man hätte die verschiedenen Gebilde doch aus einem nachhaltigeren Rohstoff erbauen können. Denn ich denke, es gibt schon genug Plastik beziehungsweise Kunststoffe in der Welt. Jedem, der sich

auf diese Reise begibt, wünsche ich viel Spaß. Bringt alle viele Erfahrungen und Wissenswertes mit nach Hause. Und grüßt mir die Nordsee und das Watt.

Von Alina Hagelmoser, Klasse 8 M, Kurs 1, Gemeinschaftsschule (GMS) am Bildungszentrum Weissacher Tal.

Plätzchen backen und verschenken

Umfrage unter Schülern und Schülerinnen zu einer schönen Tradition.

BACKNANG. Mitte Dezember erstellten wir eine Umfrage zum Thema Plätzchen und verteilten es an insgesamt 46 Schüler und Schülerinnen der Anna-Haag-Schule. Da wir uns schon immer gefragt haben, wie viele Schüler Plätzchen backen, haben wir eine Umfrage mit zehn Fragen erstellt.

Unsere Umfrage ergab, dass die Hälfte ein Rezept aus einem Backbuch verwenden, ein Viertel backt nach Familienrezepten und der Rest nach Backmischung oder nach Gefühl. 50 Prozent backen so gut wie jedes Jahr Plätzchen, 48 Prozent backen jedes Jahr und nur 2 Prozent backen nie und trinken lieber Glühwein. Der Großteil der Befragten backt jedes Jahr zur Weihnachtszeit eine bis fünf Sorten Plätzchen. Vier Personen backen gar nicht und zwei Personen backen über fünf Sorten. 30 Befragte backen mit der Familie, 15 backen mit Freunden und acht backen allein. Die meisten Personen haben bereits bis Mitte Dezember geba-

cken. Keine Person hat angegeben, dass sie auf keinen Fall backen möchten.

Das Lieblingsgebäck der Befragten sind Vanillekipferl. Mit knappem Abstand dahinter folgen Lebkuchen und danach Müribeteig-Plätzchen. Wir befragten die Schüler und Schülerinnen außerdem, ob sie gekaufte oder selbst gebackene Plätzchen bevorzugen. Die Abstimmung war definitiv eindeutig, denn sie ergab, dass die Selbstgemachten mit 38 Stimmen haushoch gewannen. Die gekauften bekamen im Gegensatz nur sechs Stimmen. Sieben Personen verschenken Plätzchen an Weihnachten und 16 Personen haben schon einmal Plätzchen verschenkt. Sechs Personen haben das noch nie gemacht und 15 Personen würden die Plätzchen lieber selbst essen.

Von Rebecca Schick und Lara Eder, Klasse 1BK1P1, Anna-Haag-Schule des Berufschulzentrums Backnang.

Weihnachten ohne Weihnachtsmarkt

Weihnachtsstimmung geht verloren, Händler fürchten um ihre Existenz.

BACKNANG. Schon wieder keine Maronen, keinen Baumstriezel essen, keinen Glühwein im Kalten trinken oder auch kein Karussell dreht sich mehr für die Kinder. Schöne Lichterketten und Düfte von verschiedenen Ständen dürfen viele Menschen auch dieses Jahr nicht erleben. Dadurch geht die Weihnachtsstimmung verloren und es fehlt etwas in dieser wundervollen besinnlichen Zeit.

Eingekaufte Produkte und Stellplätze der Buden waren schon bezahlt

Die ganzen Weihnachtsmärkte in Deutschland waren in Planung, viele davon wurden kurz davor abgesagt, was viele Menschen enttäuschte. Die eingekauften Produkte der Stände waren schon bezahlt wie auch die Stellplätze der Buden. Deswegen müssen jetzt viele Markthändler um ihre Existenz fürchten.

Durch das Verbot der Landesregierung

und später auch des Bundes mussten Buden und Fahrgeschäfte wieder abgebaut werden.

„Wir brauchen Lösungen, keine Absagen“

Unserer Meinung nach ist es widersinnig, die Weihnachtsmärkte abzusagen, weil es viele verschiedene Möglichkeiten gibt, um sie stattfinden zu lassen. Auf den Weihnachtsmärkten ist man draußen, wo sich der Virus laut Studien kaum verbreitet und wenn Konzerte mit der 2-G-plus-Regel möglich sind, ist es nicht logisch, die Weihnachtsmärkte abzusagen.

Da stellt sich die Frage, ob man das Virus unter Kontrolle kriegen möchte oder jeden Spaß verbietet will? Dafür brauchen wir Lösungen, keine Absagen.

Von Simay Kanmaz und Natalie Weiß, Klasse 1BK1P1, Anna-Haag-Schule des Berufschulzentrums Backnang.

Pflegeheim in Backnang im Ausnahmezustand

Corona kehrt in der Adventszeit zurück. In einem Heim gibt es mehrere Covid-19-Ausbrüche.

BACKNANG. Mitten im Routinebetrieb auf dem Wohnbereich eines Backnanger Pflegeheims ist der laute Ruf „Wir haben wieder einen positiven Coronafall!“ mehrmals zu hören. An einem Nachmittag in der Adventszeit musste eine der Bewohnerinnen des Heims wegen verschlechtertem Allgemeinzustand ins Krankenhaus eingeliefert werden. Im Nachhinein wurde festgestellt, dass die Bewohnerin positiv auf Covid-19 getestet wurde. Nach späteren Untersuchungen und keinen weiteren Diagnosen wurde sie trotz positiven Coronatestergebnisses wieder am gleichen Tag ins Heim zurück geschickt. Noch ist nicht klar, wie das Virus ins Heim gelangt ist und warum es sich so schnell ausgebreitet hat.

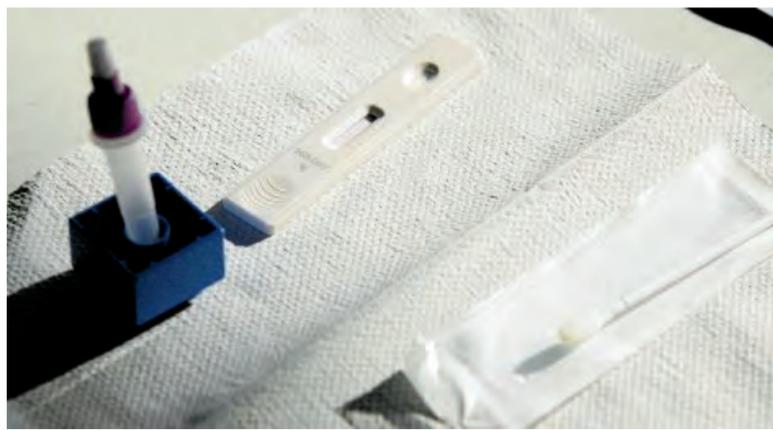
Die Vermutung ist, dass durch diesen zu spät herausgefundenen Coronafall sich Covid-19 im Heim verbreitet hat. Das Pflegepersonal und die Bewohner wurden nach der Erkenntnis des Vorfalls auf Covid-19 täglich mit Schnelltests getestet.

Nach mehreren neuen positiven Fällen wurde das Pflegeheim in Quarantäne ge-

stellt und durfte keinen Besuch mehr empfangen. Die Pfleger steckten sich dadurch auch an und brachten das Covid-19 somit auch nach Hause.

So steckten sie ihre Angehörigen auch an

und verbreiteten das Coronavirus noch weiter. Immer mehr Mitarbeiter wurden in Quarantäne gesteckt. Die übrigen gesunden Arbeiter konnten die Pflege kaum gewährleisten, obwohl die mit Corona infizierten



Ein täglicher Schnelltest wurde im Pflegeheim angeordnet.

Symbolfoto: A. Becher

Bewohner mehr Personal gebraucht hätten.

Grundsätzlich hatten die im Heim lebenden älteren Menschen oft viele Grunderkrankungen, die zum Tod führen konnten. Da aber noch eine Infektion hinzugekommen ist, gab es in kurzer Zeit schon neun Todesfälle. Die Personen, die verstorben sind, sind am oder mit dem Virus gestorben. Dass heißt nicht, dass alle Fälle im Anhang von Corona zusammengehangen sind.

Mitte Dezember hieß es, dass die Quarantäne voraussichtlich am 21. Dezember aufgehoben werden soll. Wenn die Quarantäne abgelaufen ist und alle Bewohner drei Tage nacheinander wieder negativ auf den Corona Virus getestet sind, dürfen die Bewohner wieder Besuch empfangen, aber nur wenn die Angehörigen einen negativen Schnelltest vorweisen können, der nicht älter als 24 Stunden ist. Somit haben die Bewohner die Chance, Weihnachten nicht alleine verbringen zu müssen.

Von Lavinia Szlifka, Klasse 8 b, Max-Eyth-Realschule Backnang.